

Oesterreichische Creditanstalt.

Eigene Drahtmeldung.

Wien, 30. März.

Die Oesterreichische Creditanstalt erhöht ihre Dividende von 22 auf 32 Kr. Die Dividende ist somit um 2 Kr. niedriger, als im letzten Friedensjahr 1913. Die Dotierung des außerordentlichen Reservefonds wird wieder mit 1 Mill. Kr. in den letzten Friedensjahren bemessen, der Gewinnvortrag, dem im vorigen Jahre 1,84 Mill. Kr. zur Dividendenzahlung entnommen worden waren, wird um 756 000 Kr. auf 1,28 Mill. Kr. erhöht. Außerdem erhält die 1913 geschaffene Baureserve 1 Mill. Kronen und der Pensionsfonds 1 Mill. Kr. Im vorigen Jahre sind alle offenen Rücklagen unterblieben, dafür ist zu Lasten des Gewinn- und Verlustkontos eine Kriegsverlustreserve von 5 Mill. Kronen geschaffen worden. Die Verwaltung hat sich damals von der Generalversammlung ermächtigen lassen, darüber hinausgehende Verluste aus den offenen Reserven abzuschreiben, doch ist anzunehmen, daß der im vorigen Jahre dafür ausgesetzte Betrag vollauf hinreichen wird. Von der Höhe der Kriegsverluste hat die Verwaltung bisher noch kein zureichend klares Bild. Vor allem sind ihre Kapitalbeteiligung und ihre Kredite bei den Exportgesellschaften Alois Schweiger und Austro-orientalische Handels-Akt.-Ges. ungewiß, denen es bisher noch nicht einmal gelungen ist, mit einem Teil ihrer überseeischen Niederlassungen in Verbindung zu kommen. Auch bezüglich der galizischen Außenstände herrscht, zumal wegen des in Galizien noch in Kraft stehenden Moratoriums weitgehende Unsicherheit. Doch ist ein erheblicher Teil der Außenstände, für welche im vorigen Jahre die Reserve geschaffen wurde, durch die günstige Entwicklung des vergangenen Jahres besser geworden, so insbesondere Vorschüsse an galizische Spiritusgenossenschaften u. a. Die Gewinn- und Verlustrechnung (im Vergleich mit den Vorjahren) sieht folgendermaßen aus:

	1913	1914	1915
		Kronen	
Gewinn-Vortrag	2 334 500	2 361 426	522 411
Gewinne an Effekten u. Konsortialgeschäften	2 410 766	—	774 139
Zinsen	25 474 522	22 072 910	26 700 977
Provisionen (inklusive des Gewinnes an Waren)	7 597 131	7 282 836	8 904 141
Gewinn an Devisen	821 829	1 062 955	1 498 305
Realitäten-Erträge	310 032	391 670	337 543
Nachträgliche Einnahmen auf bereits abgeschriebene Forderungen	5 763	2 425	4 344
Unbelebene Dividenden	1 230	1 260	1 024
Bruttogewinn	38 955 772	33 275 481	38 742 884
Verlust an Effekten u. Konsortialgeschäften	—	1 345 050	—
Gehalte	7 330 885	7 892 815	8 666 089
Spesen	2 782 243	3 265 015	3 346 917
Abschreibungen vom Inventar	262 330	299 293	—
Abschreibungen von den Realitäten	188 340	236 376	505 248
Steuern und Gebühren	4 632 017	3 226 711	4 940 031
Pensionsfondsbeitrag	410 000	420 000	660 000
Erlittene Verluste an Forderungen	282 761	755 310	209 425
Reserve für Kriegsverluste	—	5 000 000	—
Reingewinn	23 017 195	10 834 911	20 415 174
Dividende	15 937 500	10 812 500	15 000 000
in Kronen per Aktie	34	22	34
in Prozent.	10%	6%	10
Reservefonds	1 000 000	—	1 000 000
Baureserve	1 500 000	—	1 000 000
Pensionsfonds	1 000 000	—	1 000 000
Tantiemen	1 218 270	—	1 136 625
Vortrag	2 361 426	522 411	1 278 549

Der Reingewinn ist mit 20,42 um 9,58 Mill. Kr. bzw. nach Abzug des Gewinnvortrages um 11,42 Mill. Kr. höher ausgewiesen als im vorigen Jahre, worin bereits die Kriegsverlustreserve von 5 Mill. Kr. enthalten ist. Im übrigen rührt der weitaus größte Teil des Gewinnes aus dem laufenden Geschäft her. So sind die Zinsen um 4,63 Mill. Kr., die Provisionen und Warengewinne um 1,52 Mill. Kr., Devisenerträge um 435 000 Kr. gestiegen. Der höhere Zinsgewinn hängt mit der starken Vermehrung der fremden Gelder und der höheren Spannung zwischen Debet- und Kreditzinssätzen zusammen. Der Zinsgewinn des letzten Jahres ist der weitaus höchste, den die Bank bisher erzielt hat. Das Mehrerträgnis an Provisionen ist hauptsächlich auf die Ausdehnung des Kontokorrentgeschäftes sowie auf die Zuckerabteilung zurückzuführen. Dagegen ist das Erträgnis der Kohlenabteilung ziemlich unverändert geblieben. Das Erträgnis der beiden Kriegsanleihen ist zur Minderbewertung der Bestände verwendet worden. An Effekten und Konsortialgeschäften ist ein Gewinn von 774 000 Kr. gegen einen Verlust von 1,35 Mill. Kr. im vorigen Jahre ausgewiesen. Das Mehrerträgnis auf diesem Konto beträgt somit mehr als 2,1 Mill. Kr. Abgerechnet wurden die Syndikatsgeschäfte für die österreichischen Schatzanweisungen von 1914, die galizische Landesleihe 1914, eine Pilsener Stadtanleihe und ungarische Kassenscheine von 1915.

In der Bilanz sind die Kassenbestände neuerlich um 6,09 auf 78,90 Mill. Kr. gestiegen. Das Wechselportefeuille ist, wie bei den meisten anderen Banken, um 55,44 auf 159,61 Mill. Kr. zurückgegangen. Auch bei der Creditanstalt sind an Stelle der Kommerzwechsel bedeutende Beträge von Schatzwechseln getreten. Das Effektenportefeuille hat sich durch eigene Zeichnungen der Bank um 38,35 auf 113,04 Mill. Kr. erhöht. In der Bewertung und sonstigen Zusammensetzung des Effektenportefeuilles hat sich nichts geändert. Vorschüsse auf Effekten sind mit 116,68 Mill. Kr. um 74,06 Mill. Kr. höher ausgewiesen als im vorigen Jahre. Bei der Creditanstalt sind darin auch Vorschüsse an andere Kreditinstitute anlässlich der Kriegsanleihezeichnung enthalten. Die Vorschüsse auf Kriegsanleihe betragen unter den Aktiven 238,90 (gegen das Vorj. plus 105,39 Mill.). Sie enthalten lediglich die Vorschüsse an die Kunden. Dagegen ist unter den Passiven kein Kriegsanleiheverrechnungskonto enthalten, da die Bank zum Jahreschluß nicht nur den Gesamterlös aus der Kriegsanleihe an das Postsparkassenkonto bereits abgeführt, sondern darüber hinaus ihr bedeutende Beträge zur Verfügung gestellt hatte, die unter den Debitoren verrechnet sind. Diese sind infolgedessen trotz dem starken Rückgang der kommerziellen Außenstände um 94,55 auf 836,65 Mill. Kr. gestiegen. Die Konsortialbeteiligungen sind infolge der Abwicklung der oben bereits erwähnten Syndikate mit 68,70 um 2,35 Mill. Kr. niedriger bewertet als im Vorjahr. In den Passiven ist die Erhöhung der Kreditoren um 390,94 auf 1190,75 Mill. Kr. ausschließlich auf den

161